

"elterlicher Super-GAU"

Beitrag von „Mia“ vom 26. Juni 2005 18:27

Hm, ist das dann also nur eine Ausrede, wenn an die 90% aller Eltern behauptet, sie könnten ihrem Kind nicht mehr bei den Hausaufgaben helfen? Selbst im Hauptschulzweig ist dieser Satz oft Standard.

Aber um ehrlich zu sein, ich komme fachlich in den Fächern, die ich nicht unterrichte, auch nicht unbedingt immer so gut zurecht. Das meiste vergisst man halt wirklich, selbst Prozentrechnung mache ich doch nicht mehr mit dem Operator, sondern nur mit Dreisatz. Folglich kann ich diese Formel auch nicht mehr. Aber ich halte das auch nicht für wirklich ungewöhnlich.

Den absoluten elterlichen Super-GAU hatte ich dieses Jahr auch, aber aus Datenschutzgründen möchte ich diesen Fall lieber nicht sonderlich detailliert erzählen, zumal ich den Schüler immer noch habe.

Es sind Eltern, die sich reichlich wenig um die Belange ihres psychisch beeinträchtigten Kindes kümmern, ihrem Sohn nicht die geringste Förderung zukommen lassen und für die massiven schulischen Schwierigkeiten Lehrer und Schule verantwortlich machen. Ist ja auch bedeutend einfacher, als Ursachenforschung zu betreiben und sich mit diesen Schwierigkeiten intensiv auseinander zu setzen. 

Das geht schon seit Beginn der Grundschule so und um die Eltern in die Verantwortung zu nehmen, wurden zu Beginn dieses Schuljahres in großer offizieller Runde mit Schulleitung und Vertretern des Schulamtes Vereinbarungen getroffen, um eine Mitarbeit von elterlicher Seite einzufordern, nachdem diese über die ganzen Jahre hinweg nie freiwillig erbracht wurde.

Die Vereinbarungen wurden aber wieder einmal nicht eingehalten, weswegen das Schulamt schließlich, weil die Situation für und wegen dem Schüler absolut untragbar war, die Schulpflicht von diesem ruhen ließ, bis die Vereinbarungen von den Eltern erfüllt wurden. Statt sich aber dann endlich mal darum zu kümmern (was vermutlich nicht mehr als wöchentlich eine Stunde Zeit von den Eltern beansprucht hätte), haben sie sich lieber an einen Anwalt gewendet und versucht, den Schulbesuch einzuklagen. Die Klage ging vor's Verwaltungsgericht und wurde abgewiesen, was jedoch die Dauer der Zeit, in der der Schüler nicht zur Schule durfte, natürlich ewig in die Länge gezogen hat.

Die Vereinbarungen wurden dann endlich widerwillig erfüllt, aber ich bin mir sicher, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis die Eltern wieder alles vernachlässigen. Zumal sie es nun auch erreicht haben, dass ihr Sohn eine massive Schulunlust entwickelt hat, weil ihm ja von Elternseite immer wieder eingehämmert wird, dass alle gegen ihn sind.

Bei diesen Eltern kann ich wirklich nur noch fassungslos den Kopf schütteln. Wenn so massiv gegen die Schule gearbeitet wird, ist eine Förderung des Schülers nahezu aussichtslos und man muss zugucken, wie ein eigentlich sehr intelligentes und begabtes Kind, das vermutlich das

Abitur schaffen könnte, nun wahrscheinlich nicht einmal irgendeinen Schulabschluss erhält. Von den psychischen Schwierigkeiten, die den Jungen mit Sicherheit noch weit über die Schulzeit hinaus begleiten ganz zu schweigen.

In dieser Angelegenheit extrem frustriert,
Mia